

Dirigent gefunden! **Ein Interview mit Martin Scheuber**

Wir freuen uns, Martin Scheuber aus Bad Dürkheim als unseren neuen Dirigenten vorstellen zu können.

In den letzten Monaten hat er uns bei Proben und Konzerten dirigiert und unterstützt. In dieser Zeit hat unsere Querflötistin Annika Wüst ein Interview mit ihm geführt, damit wir ihn besser kennenlernen.

A: Hallo Martin.

Ich führe heute mit dir ein Interview, damit wir dich alle besser kennenlernen. Du hast uns zu einem schwierigen Zeitpunkt kennengelernt und übernommen. Wie genau hast du deine Liebe zur Musik entdeckt?

M: Hallo Annika.

Da müssen wir weit zurückblicken. Meine Mutter hat meine Geschwister und mich sehr früh an die Musik herangeführt und spielte uns oft auf dem Klavier vor.

Sie ermutigte uns, zunächst in den Blockflötenunterricht zu gehen und (lacht) in so einen komischen Theoriekurs, der mir gar nicht gefallen hat.

Mit 8 Jahren durfte ich dann aber meinen ersten Trompetenunterricht nehmen.

A: Interessant! Später bist du dann Musiklehrer geworden, für Trompete, Horn, Posaune und Tuba, richtig?

M: Der Werdegang ist tatsächlich ein bisschen anders. Ich habe nach meiner Schulzeit in Würzburg „Orchestermusik“ mit dem Hauptfach Trompete studiert.

Danach habe ich viel Musik gemacht, in kleinen Orchestern, in Bands, aber auch am Nationaltheater. Zeitgleich war ich Musiklehrer, zuerst an der Musikschule Germersheim, dann im Rheinpfalz-Kreis und schließlich bin ich vor einigen Jahren zur Musikschule Bad Dürkheim gewechselt. Hier bin ich Lehrer für die ganze Blechbläserabteilung.

Das hat sich jedoch erst auf Grund mangelnder Lehrkräfte ergeben. Posaune z.B. kann ich nur bis zu einem bestimmten Level unterrichten.

A: Martin, du leitest außerdem eine Bläserklasse. Was ist dir besonders wichtig, wenn du junge Menschen für Musik begeisterst und sie auf ihrem Weg zum Instrument begleitest?

M: Allgemein ist das größte Hindernis beim Musizieren die Angst. Ich versuche jungen Menschen von Anfang an die Angst zu nehmen. Angst vor Fehlern, wie es einem in der Schule durch rotes Anzeichen beigebracht wird, ist absolut kontraproduktiv.

Ich erkläre den Schülern, dass sie sorglos Luft geben und den Ton fließen lassen können.

Meine Aufgabe ist nicht, durchgängig eine perfekte Leistung der Schüler zu erwarten und Fehler zu korrigieren. Meine Aufgabe ist es, den Spaß am Instrument zu vermitteln und mit anderen zu musizieren.

Später werden sie ganz von selbst den Mut und den nötigen Ehrgeiz finden, um ihre Ziele mit dem Instrument zu verwirklichen.

A: Das hört sich schön an. Bei den „bobenheimern“ wird auch Spaß und Zusammenhalt großgeschrieben. Was schätzt du denn an unserem Orchester?

M: Wenn ich andere Orchester mit eurem vergleiche, ist das Erste was mir auffällt der Spaß, den ihr gemeinsam habt. Ich habe das Gefühl, dass Alle aus Leidenschaft zur Musik hier zusammenkommen, Gleichgesinnte zu treffen und gemeinsam Musik zu erleben. Das ist leider in vielen Bands oder Profiorchestern nicht der Normalfall.

Dies ist der Topverdienst von Jürgen Rings, dass er es geschafft hat, die Menschen für diese Sache zu begeistern. Das ist faszinierend für mich.

Es gibt in diesem Verein nicht nur dieses eine Ensemble und in diesem nicht gerade großen Ort, hat er so viele Leute an Bord geholt. Das ist auch meine Motivation, mit der ich hier an euer Orchester herangehe. Ich möchte eure Gemeinschaft zusammenhalten und weiter fördern, deshalb unterstütze ich euch.

A: Schön zu hören, das bedeutet uns viel, dass du uns in dieser Situation hilfst. Der dänische Dichter und Schriftsteller Hans Christian Andersen hat einmal gesagt: „Musik spricht da, wo Worte fehlen“. Was denkst du darüber?

M: Das trifft es eigentlich sehr genau. Man kann Menschen mit Musik erreichen, wo Worte versagen, absolut.

Ein Erlebnis, das mich besonders bewegt hat, war im Altenheim in Frankenthal. Die Verantwortliche für unser Vorspiel fragte, ob wir noch einmal kommen und spielen könnten, da es eine andere Gruppe nicht geschafft hatte.

Wir sind in den Raum gegangen, in dem die Leute saßen – eine Frau saß der Wand zugewandt und bemerkte uns gar nicht. Wir haben „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ gespielt. Währenddessen drehte sie sich mit einem Strahlen im Gesicht um. Diese unglaublich berührende Szene werde ich niemals vergessen.

A: Vermutlich kann man sich das gar nicht richtig vorstellen, wenn man nicht selbst dabei war.

M: Nein, das kann man nicht. In Paris Saint-Germain hat eine Dame mir einmal einen silbernen Serviettenring geschenkt, weil ich mit ihr einen Wiener Walzer getanzt habe.

Ich bin von der Bühne heruntergekommen und meine Kollegen haben weitergespielt und ich habe mit ihr getanzt, Das sind Gesten, die vergisst man nie.

A: Das klingt wirklich schön. Das sind Erfahrungen, die man nie vergisst.

Ja, dann kommen wir auch schon zur letzten Frage. Wenn du mit einem Musiker oder Komponisten, egal ob er noch lebt oder nicht ein Abendessen genießen könntest, welcher wäre es und warum?

M: Es gibt eine Menge, mit denen ich gerne zu Abend essen würde, aber mein absolutes Idol ist Maurice André, der leider schon verstorben ist.

Diesen Klang habe ich immer versucht nachzuspielen. Er durchbrach als Erster das Muster der Trompetenmusik in dem z.B. in ein Geigenkonzert auch Trompeten mitspielen. Die Schönheit seiner Musik faszinierte mich schon immer und als Jugendlicher konnte ich sogar mal das Trompetenkonzert „Hummelflug“ von ihm im Feierabendhaus in Ludwigshafen erleben. Ich habe viele Schallplatten von ihm, er hat mir einfach die Schönheit der Trompete gezeigt. Denn Trompeten gelten immer als laut, dabei kannst du mit diesem Instrument ganz zart umgehen.

Ein Orchester kann zwischen verschiedenen Nuancen der Musik wechseln und diese auch voll auskosten. Und das könnt ihr hier mit den „bubenheimern“ schon sehr gut.

A: Dankeschön, das ist lieb zu hören.

M: Ich glaube, dass ihr sehr bescheiden seid bezüglich eures Könnens. Ihr seid viel weiter als ihr denkt und ich würde euch gerne noch ein bisschen Mut geben. Schiefe Noten höre ich zum Beispiel gar nicht.

A: Das ist gut zu wissen! (Beide lachen) Dankeschön, für das Interview und dass du alle Fragen beantwortet hast. Man kann viel von dir lernen, und wir sind froh dich als Dirigenten zu haben.